

Die drei ??? - ...und der Mann ohne Augen (185)

Track 1 – Feuer!

Titelmelodie

Fahrradgeräusche, Keuchen

Justus: Kollegen, seht ihr das? Dahinten.

Bob: Ja.

Peter: Das- das Haus, es brennt.

Justus: Ja

Bob: Schnell hin!

Schreie

Peter: Da- da kommen Leute aus dem Haus

Weinen

Justus: Sir! Ist noch jemand im Gebäude?

Mann: Nein, jetzt sind alle draußen. Niemand ist mehr in Gefahr und die Feuerwehr ist längst verständigt.

Peter: Na, dann ist ja alles in Ordnung.

Mann: Du hast gut reden. Dir brennt ja auch nicht grad die Wohnung ab.

Justus: Ich denke, Sir, mein Freund hat das nicht so gemeint. Es ging ihm nur darum, dass sich nun niemand mehr in direkter Lebensgefahr befindet.

Mann: Ja, schon gut, schon gut.

Peter: Komm, Just, wir gehen zu Bob.

Frau: Das gibt's doch nicht. Das kann doch nicht wahr sein.

Peter: Sieh mal, neben wem er da steht. Den- den Mann kennen wir doch.

Justus: Ja, das- das ist doch Mr. Carrington unser- unser Lehrer aus der Grundschule.

Sirenen

Mann: Macht Platz für die Feuerwehr.

- Justus:** Hallo, Mr. Und Mrs. Carrington. Dass wir uns auf diese Art wiedertreffen, ist nun wirklich nicht wünschenswert.
- Mr. Carrington:** Ah, Justus Jonas wie er leibt und lebt. Du hast schon als Kind so gesprochen.
- Peter:** Also...- Können wir Ihnen und Ihrer Frau irgendwie helfen, Mr. Carrington.
- Mrs. Carrington:** **hustend** Ich war so lang im Rauch, weil ich unsere Fotoalben gerettet hab. Das kleine Hawkins-Mädchen, sie hat sie mir abgenommen und versprochen darauf aufzupassen.
- Mr. Carrington:** Alles gut, Liebes. Rede nicht so viel. Bob hat einen Krankenwagen gerufen. Der Notarzt wird gleich hier sein.
- Bob:** Ja. Wissen Sie wie das Feuer ausgebrochen ist, Sir?
- Mr. Carrington:** Nein. Aber die Veranda hat es am schlimmsten erwischt. Wahrscheinlich hat es dort angefangen.
- Adam Quinn:** Ja. Ihre Veranda ist wohl hin. Aber nicht nur die. Die Feuerwehr löscht mit mehreren Schläuchen. Meine Güte, wenn ich an das ganze Wasser denke.
- Mr. Carrington:** Ach, seien Sie bloß still, Quinn. Sie denken selbst in dieser Situation nur an sich.
- Adam Quinn:** Kommen Sie, ich will nicht wieder mit Ihnen streiten.
- Mr. Carrington:** Ja, ja. Wahrscheinlich gefällt es Ihnen sogar, dass unsere Wohnung abbrennt.
- Adam Quinn:** Eh! Spinner!
- Peter:** Da! Die Veranda ist schon gelöscht. Aber im Haus lodern immer noch Flammen.
- Justus:** Kollegen! Dieser Quinn geht zu dem Mann in dem feinen Anzug da drüben. Seht ihr? Streiten die?
- Mortimer Sisko:** Quinn, Sie Verbrecher! Ich hätte Ihnen nie trauen dürfen!
- *Husten**
- Mr. Carrington:** **Seufzen** Da kommt der Krankenwagen. Endlich!
- Bob:** Gleich wird sich ein Arzt um Sie kümmern, Mrs. Carrington. Alles wird gut.
- *Sirenen**
- Justus:** Kennen Sie den Mann im Anzug, Mr. Carrington?
- Mr. Carrington:** Äh, bitte?
- Justus:** Er kam aus dem Bungalow dort oben.

Mr. Carrington: Äh, natürlich. Das ist Mortimer Sisko. Er wohnt da. Und er ist der Besitzer des Hauses hier.

Autotüren

Mr. Carrington: Wie gut, dass Sie da sind! Bitte kümmern Sie sich um meine Frau. Ich glaube, sie hat eine Rauchvergiftung.

Autotüren, Husten

Sanitäter: Kommen Sie, Madam.

Mrs. Carrington: Ja, danke.

Sanitäter: Wir nehmen Ihre Frau im Krankenwagen mit. Sie wird sicher über Nacht im Memorial Hospital bleiben müssen. Es wäre gut, wenn Sie ihre persönlichen Sachen vorbeibringen.

Mr. Carrington: Natürlich doch. Also, Liebes, ich komme so schnell wie möglich nach.

Mrs. Carrington: **hustend** Mach dir bitte keine Sorgen. Bis später.

Schritte

Liza Hawkins: Warte, Carol! Hier sind deine Fotoalben. Ich hab gut darauf aufgepasst.

Mrs. Carrington: Danke, Liza.

Türschlagen, Zündung

Mr. Carrington: Die Hawkins wohnen über uns, freundliche Leute. Wir mögen sie.

Justus: Ja. Im Unterschied zu dem Mann, der unter Ihnen wohnt, nicht wahr?

Mr. Carrington: Adam Quinn. Richtig. **Sirenen** Er will uns aus dem Haus ekeln, seit er vor knapp drei Wochen hier eingezogen ist. Aber nun entschuldigt mich bitte. Ich muss mit den Feuerwehrleuten sprechen, ob ich in unsere Wohnung kann. Ob wirklich alles verbrannt ist? Und wie soll ich später ins Krankenhaus kommen? Ach, mein Wagen ist gerade in der Werkstatt.

Peter: Wir- wir fahren Sie gern hin, Sir. Ich radle kurz nach Hause und hol mein Auto.

Mr. Carrington: Oh! Ha, euer Angebot nehme ich an. Ich weiß nur nicht, wann ich hier weg komme. Ich muss erst wissen, wie es in meiner Wohnung aussieht.

Peter: Jaja, kein Problem. Ich- ich fahr auf jeden Fall schon mal los, ja?

Justus: Mach das, Zweiter.

Musik

Track 2 – Auftrag

- Erzähler:** Nachdem der Brand endlich gelöscht war, durften sich die Hausbewohner in ihren Wohnungen umsehen. Justus und Bob allerdings wurden gebeten draußen zu bleiben. Als Mr. Carrington nach einer Weile erschöpft zu ihnen kam, kehrte auch Peter grade mit seinem MG zurück.
- Mr. Carrington:** Unsere Wohnung ist total ausgebrannt. Und was das Feuer übrig gelassen hat, ist vom Wasser zerstört worden.
- Bob:** Oje.
- Mr. Carrington:** Das einzige, was noch funktioniert sind die Wohnungstüren. Die schließen noch einwandfrei. Ach...
- Justus:** Wo waren Sie, als Sie das Feuer bemerkten, Sir?
- Mr. Carrington:** In der Küche. Ihr könnt euch sicher vorstellen, wie erschrocken wir waren, als wir nichts ahnend ins Wohnzimmer zurückgingen und die Flammen auf der Veranda sahen.
- Justus:** Tja.
- Mr. Carrington:** Hach. Würdest du mich jetzt zu meiner Frau ins Krankenhaus fahren, Peter?
- Peter:** Ja, klar doch. Mein Wagen steht schon bereit.
- Mr. Carrington:** Danke.
- Peter:** So.
- *Autotüren**
- Justus:** Ich hoffe ihre Frau erholt sich schnell, Sir.
- *Fahrgeräusche**
- Mr. Carrington:** Das hoffe ich auch.
- Justus:** Ehm, ich würde Ihnen gern unsere Karte geben.
- Mr. Carrington:** Die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall. Drei Fragezeichen. Erster Detektiv Justus Jonas. Zweiter Detektiv Peter Shaw.
- Peter:** Mhm.
- Mr. Carrington:** Recherchen und Archiv Bob Andrews.
- Bob:** Ja.

- Mr. Carrington:** Ein Detektivclub. Tut mir leid, aber danach ist mir gerade nicht. Ich will nur noch zu meiner Frau ins Krankenhaus. Und mich dann darum kümmern, wo ich übernachten kann. Ich muss mir irgendeine Pension oder ein Hotelzimmer suchen.
- Justus:** Ja, das verstehen wir natürlich. Dennoch bieten wir Ihnen unsere Hilfe an.
- Mr. Carrington:** Ach. Kümmern sich Detektive nicht üblicherweise um Kriminalfälle?
- Justus:** Es könnte sehr wohl sein, dass ein Verbrechen hinter dem Feuer steckt.
- Mr. Carrington:** Hm. Wie kommst du darauf?
- Justus:** Sie haben mich darauf gebracht, Sir. Als Sie erwähnten, dass Adam Quinn Sie und Ihre Frau aus dem Haus ekeln will.
- Bob:** Das rechtfertigt natürlich noch keinen Verdacht. Aber es könnte ja nicht schaden, wenn wir uns mal ein wenig umhören.
- Mr. Carrington:** Hm. Also gut. Werdet für mich tätig! Aber nicht, dass ihr Mr. Quinn gegen mich aufbringt. Wir haben zwar öfter Streit miteinander, aber dass er deshalb unsere Veranda anzündet, glaub ich einfach nicht.
- Justus:** Gleich morgen werden wir uns im Haus umschauchen.
- Mr. Carrington:** Gut. Aber seid ja vorsichtig! Geht auf keinen Fall auf die Veranda. Die bricht bestimmt zusammen, wenn man sie betritt. Die Feuerwehr wird sicher alles noch mit Absperrband sichern.
- Justus:** Wahrscheinlich darf das ganze Haus erst einmal nicht mehr betreten werden.
- Mr. Carrington:** Nein, nein. Das Haus selbst ist wohl nicht einsturzgefährdet, aber eben... unbewohnbar. Übrigens hat es nur unsere Wohnung erwischt. Das Feuer ist nicht weiter vorgedrungen.

Musik

Track 3 – Unfall

- Erzähler:** Am nächsten Nachmittag führen die drei Detektive zu der Brandstelle um das Haus genauer in Augenschein zu nehmen. Als sie ankamen, wurde plötzlich im Erdgeschoss ein Fenster geöffnet. Mr. Quinn lehnte sich heraus um ein nasses Handtuch auszuwringen.
- Adam Quinn:** Was macht ihr denn hier? Ward ihr nicht gestern schon da?
- Justus:** So ist es, Mr. Quinn, während des Brandes.
- Adam Quinn:** Ihr gehört zu den Carringtons, richtig?
- Justus:** In gewisser Weise, ja. Wir waren früher Mr. Carringtons Schüler.
- Bob:** Mhm. Sind Sie gerade dabei Ihre Wohnung zu trocknen?
- Adam Quinn:** Ah, ihr habt ja keine Vorstellung, wie es hier aussieht. Hat Carrington euch geschickt? Will er sich daran ergötzen, wie schlecht es mir geht?
- Justus:** Danach steht ihm ganz sicher nicht der Sinn. Seine Frau liegt im Krankenhaus, seine Wohnung ist völlig ausgebrannt und wir fragen uns-
- Adam Quinn:** Ach, hat er euch gesagt, ich sei schuld, oder was?
- Peter:** Nein, das hat er nicht behauptet. Äh, wir fragen uns nur, wie der Brand ausbrechen konnte. Darum wollten wir uns-
- Adam Quinn:** Wie der Brand ausbrechen konnte? Die Carringtons haben einen offenen Kamin, wusstet ihr das?
- Bob:** Ähm.
- Adam Quinn:** Ja, vielleicht deshalb. Aber ehe der sture Bock das zugeben würde, behauptet er lieber, ich hätte das Feuer gelegt.
- Bob:** Oje, Ihr Wohnzimmer sieht ja wirklich schlimm aus.
- Adam Quinn:** Ja und das Wasser tropft immer noch von der Decke. Ja... Also, falls ihr Carrington seht, richtet ihm aus, dass ich ganz bestimmt kein Feuer gelegt habe. Oder glaubt ihr, ich wäre so dumm dabei in Kauf zu nehmen auch meine Wohnung zu ruinieren.
- Justus:** Er hat diesen Verdacht nicht geäußert, Mr. Quinn.
- Adam Quinn:** Ich hatte Streit mit den Carringtons, ja. Weil sie der Meinung sind, ich höre zu laut Musik.
- Peter:** Mhm.
- Adam Quinn:** Das hat sich dann irgendwie hochgeschaukelt. Na, aber das hier habe ich nicht angerichtet.

- Bob:** Mhm. Mr. Carrington sagte, Sie wollten ihn und seine Frau aus dem Haus ekeln.
- Adam Quinn:** Ich... äh... Ich hätte sie gern raus, das stimmt. Aber nicht weil ich mit ihnen Streit hatte! Ich will das Haus kaufen. Es ist genau das, was ich immer gesucht habe. Nur deshalb bin ich ja vorübergehend in diese halbe Kellerwohnung gezogen. Hach, aber den Kauf kann ich jetzt vergessen. Geht zu ihm und sagt ihm das! Am besten jetzt gleich! Und nun hab ich zu tun!
- *zuschlagendes Fenster**
- Peter:** Na sowas.
- Justus:** Vielleicht hab ich mich ja getäuscht, Kollegen, und es gibt gar keinen Fall. Adam Quinn hat mit der Sache jedenfalls offenbar nichts zu tun.
- Bob:** Naja, dann lass uns nachsehen, ob die Familie Hawkins aus dem Obergeschoss auch grade hier ist. Vielleicht haben die irgendwas Verdächtiges mitbekommen.
- Peter:** Na, dann kommt. Die Eingangstür steht offen.
- Justus:** Was ist das denn?
- Bob:** Wie? Was meinst du, Erster?
- Justus:** Hat uns Mr. Carrington nicht gesagt, dass die Türen nach dem Brand noch immer einwandfrei funktionieren?
- Peter:** Ja. Ja, richtig, ab-ab-ab-aber diese Wohnungstür ist nur angelehnt. Und das hier ist seine Tür. Das steht auf dem Klingelschild!
- *Poltern**
- Bob:** **flüsternd** Da ist doch jemand in der Wohnung.
- Justus:** Los! Wir sehen nach.
- Peter:** Leise!
- *Schritte**
- Peter:** **flüsternd** Da! Da am Kamin, ein Mann mit einem Motorradhelm. **laut** Wer sind Sie?
- Bob:** Er flieht durch die Verandatür. Los, hinterher!
- Peter:** Ja!
- *Poltern **
- Bob:** Au! Ah!

Justus: Verdammt, die Verandabretter. Und Mr. Carrington hatte uns noch gewarnt.

Peter: Dieser Kerl ist mit dem Motorrad weg.

Justus: Ein Motorrad mit Beiwagen. So hätte er einiges an Beute wegschaffen können. Aber das Feuer hat fast alles zerstört.

Bob: Aaah. Das Interessiert mich grade herzlich wenig, Freunde. Ich- ahh, ich befürchte, ich- ich hab mich beim Sturz verletzt.

Peter: Was?

Bob: Ach, mein Fuß.

Peter: Zeig mal her.

Bob: Hier.

Adam Quinn: Was ist denn hier los?

Justus: Mr. Quinn. Wir hätten gerade um Haaresbreit einen Einbrecher gefasst. Hier in Mr. Carringtons Wohnung.

Peter: Ja und- und dabei hat Bob sich verletzt.

Adam Quinn: So? Ein Einbruch? Dann werd ich gleich die Polizei verständigen. Aber erst zu dir, Junge, brauchst du einen Arzt?

Bob: Ah, ich weiß nicht. Mein Fuß tut ziemlich weh. Hach, hoffentlich ist er nicht gebrochen.

Peter: Ich fahr dich am besten sofort ins Krankenhaus.

Justus: Ja, mach das, Peter.

Peter: Ja.

Justus: Ich werde hier bleiben und auf das Eintreffen der Polizei warten. Bob, kannst du aufstehen?

Bob: Hach, ich glaub, es geht. Moment mal.

Peter: Warte mal.

Bob: Au au au, ah!

Peter: Komm, komm, komm. Stütz dich auf mich, ja? So. Und jetzt ganz langsam. Ganz langsam! Soo.

Justus: Hoffentlich ist es nichts Ernstes, Bob. Wir bleiben per Handy in Kontakt, Kollegen. Viel Glück!

Peter: Mhm. Komm, Bob. Komm, komm.

Bob: Ok. Bis später, Just.

Peter: Kannst dich ruhig aufstützen. Komm.

Bob: Ja, mach ich. Mach ich. Danke dir.

Musik

Track 4 – Geständnis

- Erzähler:** Kurz nachdem Peter mit Bob losgefahren war, hielt ein Polizeiwagen vor dem Haus. Zwei Polizisten stiegen aus in Begleitung von Inspektor Cotta.
- *Schritte**
- Inspektor Cotta:** Och! Justus Jonas! Gibt es überhaupt irgendeinen Fall, in dem ihr drin steckt?
- Justus:** Eh, wir stecken nicht im eigentlichen Sinne drin, Sir, denn das impliziert, dass wir etwas-
- Inspektor Cotta:** Ist schon gut, ich bitte um die Kurzform!
- Justus:** Also schön. Peter, Bob und ich sind gestern zufällig hier vorbei gekommen, als das Haus in Flammen stand und dann sind wir natürlich sofort... **Justus' Stimme ausblendend, Musik, Justus' Stimme einblendend** ...sich Bob dabei den Fuß verletzt hat. Peter hat ihn gerade ins Krankenhaus gefahren.
- Inspektor Cotta:** Gut. Dann lass uns mal den Tatort besichtigen.
- Justus:** Ja. Sehr gern, Sir.
- *Türknenren, Schritte**
- Justus:** So. Eh, hier vor dem Kamin haben wir den Einbrecher überrascht. Offenbar so rechtzeitig, dass er noch nichts stehlen konnte.
- Inspektor Cotta:** Mhm, mhm, verstehe! Wir werden dann jetzt mit der Spurensicherung beginnen.
- Justus:** Das heißt, ich soll die Wohnung verlassen?
- Inspektor Cotta:** Da fragst du noch? Ich danke dir für deine Hilfe, Justus. Aber ab sofort übernehmen wir die Sache.
- Justus:** Hm, ja, hab verstanden, Sir. Bis dann also.
- *Schritte, Musik, Türknenren* * Motorengeräusche, Autotüren**
- Liza Hawkins:** Ich will nicht ins Haus, Mom, hier gefällt es mir nicht mehr.
- Mrs. Hawkins:** Aber warum denn nicht, mein Schatz?
- Liza Hawkins:** Ich will einfach nicht. Sieh doch! Sogar die Polizei ist da.
- Mr. Hawkins:** Na gut, du kannst draußen bleiben, während Mom und ich uns in der Wohnung umsehen. Aber mach keine Dummheiten, ja?
- Liza Hawkins:** Ist gut.
- *Stimme im Hintergrund**

Justus: Ehm, hallo! Warte mal, bist du nicht Liza Hawkins?

Liza Hawkins: Äh, ja. Und du? Bist du nicht gestern auch schon hier gewesen?

Justus: Das hast du gut beobachtet. Obwohl es gestern ja alles sehr aufregend war.

Liza Hawkins: Echt schlimm.

Justus: Weißt du irgendetwas über den Brand?

Liza Hawkins: Ich? Was soll ich denn wissen?

Justus: Du wohnst doch hier im Haus. Da könntest du ja etwas Seltsamen gesehen haben.

Liza Hawkins: Ich hab nichts gesehen. Die Veranda hat gebrannt und dann wurde es für uns alle gefährlich.

Justus: Hm.

Liza Hawkins: Aber wer bist du überhaupt?

Justus: Mein Name ist Justus. Meine Freunde hast du gestern wahrscheinlich auch gesehen. **mit gesenkter Stimme** Wir haben ein Geheimnis.

Liza Hawkins: Ich auch.

Justus: Hm.

Liza Hawkins: Was ist deins?

Justus: Wir sind Detektive. Das weiß aber nur Mr. Carrington. Und jetzt weißt du es auch.

Liza Hawkins: Oh. Äh, ich glaube, meine Mom hat mich gerufen. Ich muss ins Haus!

Justus: Ich hab nichts gehört. Oder hast du Angst vor mir? Detektiv heißt nur, dass wir-

Liza Hawkins: Wieso sollte ich Angst haben? Ich hab keine!

Justus: Liza. Kennst du denn das Ehepaar Carrington?

Liza Hawkins: Äh, nich- nicht richtig.

Justus: Ach. Gestern hast du doch aber Mrs. Carrington ihre Fotoalben gegeben.

Liza Hawkins: Nein, ich hab- ich meine-

Justus: Wieso hast du Angst davor mir die Wahrheit zu sagen? Hast du jemanden gesehen, der das Feuer gelegt hat? Liza! Kennst du den Täter vielleicht?

Liza: **weint**

- Justus:** Waren es deine Eltern? Oder- oder war es Mr. Quinn? Hat er dir gesagt, dass du nichts verraten darfst?
- Liza Hawkins:** Nein! Ich war 's! Ich hab das ganze Haus abgebrannt.
- Justus:** Was?
- *Weinen, Musik, Schritte**
- Justus:** Liza! Warte! Bleib stehen. Liza, deine Eltern sind im Haus. Da kannst du doch nicht einfach wegrennen!
- Liza Hawkins:** Geh weg!
- Justus:** Sei doch vernünftig! Ich kann dir helfen, es deinen Eltern zu sagen. Das weißt du doch, dass sie es erfahren müssen, oder? Sie werden das verstehen, es war ein Unfall.
- Liza Hawkins:** Woher weißt du das? Das hab ich dir doch gar nicht gesagt.
- Justus:** Ich kombiniere es. Als Detektiv bin ich es gewohnt, mir aus verschiedenen Kleinigkeiten ein Gesamtbild zusammenzusetzen. Das ist meine Arbeit. Ein bisschen wie ein Puzzle. Verstehst du?
- Liza Hawkins:** Und was sagt dein Puzzle?
- Justus:** Dass dir ein Missgeschick passiert ist. Hast du... gezündelt?
- Liza Hawkins:** Ja, das hab ich. Aus Langeweile., Mit einem alten Feuerzeug meiner Eltern. Das mach ich manchmal. Meistens verbrenne ich irgendwelche Notizzettel. Aber es ist noch nie, was passiert. Noch nie!
- Justus:** Ja, bis gestern Abend. Aber mach dir keine Sorgen, Liza. Alles wird wieder gut.
- Liza Hawkins:** Das sagst du so einfach.
- Justus:** Sag mal! Kennst du Mortimer Sisko?
- Liza Hawkins:** Ja, das ist der Hausbesitzer. Warum fragst du?
- Justus:** Ich glaube, er kann Adam Quinn nicht leiden. Weißt du, warum?
- Liza Hawkins:** Nö. Keine Ahnung. Aber ich hab sie mal streiten hören. Um Geld, glaub ich.
- Justus:** Aha, um Geld geht es also. Hm. Also, Liza, wenn willst, werde ich deinen Eltern alles erklären. Dann musst du erstmal gar nichts tun.
- Liza Hawkins:** Danke. Ich bin froh, dass ich's dir gesagt hab.
- Justus:** Ja, das hast du richtig gemacht. Es wäre sonst nur immer schlimmer geworden. Jeder macht mal Dummheiten und dann muss man eben dazu stehen.
- Liza Hawkins:** Du auch?

- Justus:** Tja, sogar ich. Und nun komm.
- *Motorengeräusche**
- Liza Hawkins:** Sieh mal, das Polizeiauto fährt wieder weg.
- Justus:** Ah. Ja. Und da kommt mein Freund Peter.
- *Autotüren**
- Peter:** Hi, Just!
- Justus:** Hi! Du kommst allein?
- Peter:** Mhm.
- Justus:** Was ist mit Bob?
- Peter:** Ach, vermutlich 'n Bänderriss. Aber er wird sicherheitshalber noch geröntgt. Der Arzt meinte, ich soll in einer Stunde wieder vorbei schauen. Das Wartezimmer in der Notaufnahme platzt aus allen Nähten. Aber dennoch gibt es Neuigkeiten, die unseren Fall betreffen. Mr. Carrington hat-
- Justus:** Das können wir gleich besprechen, Zweiter. Ähm, das ist übrigens Liza.
- Peter:** Ach, richtig. Wir haben uns ja schon gestern gesehen, oder? Hallo!
- Liza Hawkins:** Hallo.
- Justus:** Liza, magst du schon zu deinen Eltern raufgehen? Ich komme so schnell wie möglich nach. Dann klären wir die Sache gemeinsam. Ok?
- Liza Hawkins:** Gut, mach ich. Bis gleich. Du kommst dann aber auch wirklich, ja?
- Justus:** Ja. Großes Detektivehrenwort.
- *Schritte**
- Peter:** Hm. Was wollt ihr denn klären, Just?
- Justus:** Eine ungeheure Sache. Liza hat den Brand verursacht.
- Peter:** Bitte? Das ist nicht dein Ernst.
- Justus:** Und ob! Sie hat es mir eben gestanden. Aber die ganze Sache ist ihr aus Versehen passiert. Beim Zündeln.
- Peter:** Ach, ich fass es nicht. Dann war es also gar keine Brandstiftung, ich meine, im herkömmlichen Sinn.
- Justus:** So ist es. Aber das klären wir später. Was hast du denn Neues zu berichten, Zweiter?

- Peter:** Also ich hab im Krankenhaus noch kurz Mrs. Carrington besucht. Ihr Mann war auch gerade bei ihr.
- Justus:** Und?
- Peter:** Na, zum Glück hat sie nur 'ne leichte Rauchvergiftung und darf schon bald wieder nach Hause.
- Justus:** Das sind doch gute Nachrichten.
- Peter:** Mhm.
- Justus:** Hast du den beiden von dem Einbrecher berichtet?
- Peter:** Hm, in kurzen Worten. Die beiden haben aber überhaupt keine Ahnung wonach der Typ in ihrer Wohnung gesucht haben könnte. Und dann hat mir Mr. Carrington seinen Wohnungsschlüssel gegeben.
- Justus:** Ach.
- Peter:** Ja, damit wir uns in der Wohnung noch einmal umsehen können.
- Justus:** Ausgezeichnet. Inspektor Cotta war zwar vorhin schon mit der Spurensicherung da, aber vielleicht hat er ja etwas Wichtiges übersehen.
- Peter:** Mhm.
- Justus:** Komm, Zweiter!
- Peter:** Gut.
- *Schritte, Türknarren**
- Justus:** Wir haben Glück, Cotta hat die Wohnung nicht versiegelt. Dann schließ mal auf.
- Peter:** Ja. Bin ja schon dabei. So...
- *Schlüsselgeräusche**
- Justus:** Sieh doch. Am Türschloss befinden sich keinerlei Einbruchsspuren. Das belegt, dass der Motorradfahrer recht professionell vorgegangen ist. Los! Gehen wir rein.
- Peter:** Ja.
- *Schritte**
- Peter:** Da! Da ist der Kamin. Ich frag mich, was der Einbrecher dort wollte.
- Justus:** Hm. Der Holzboden davor ist völlig verbrannt. Genau da hat der Einbrecher hingesehen, als wir reinkamen. Und unter den Dielen befindet sich kein Estrich, wie an den anderen Stellen des Raumes.

- Peter:** Sondern- sondern ein dunkles Loch. Sollte etwa- Ich versuch mal, ob ich-
Stöhnen, Knarren
- Peter:** Justus!
- Justus:** Hm?
- Peter:** Justus, da- da ist was!
- Justus:** Ach.
- Peter:** Oh, ha.
- Justus:** Ich fass es nicht! Eine kleine Metallkiste!
- Peter:** Ja! Ja- aber warum hat mir Mr. Carrington nichts davon gesagt? Oder- oder wusste er vielleicht gar nichts davon?
- Justus:** Hm. Auf jeden Fall haben wir in letzter Sekunde verhindert, dass dieser Motorradfahrer das Teil an sich nehmen konnte. Zeig mal her!
- Peter:** Hier.
Klappern
- Justus:** An der Kiste befindet sich kein Schloss. Nur ein kleiner Haken, den man zur Seite drücken kann.
- Peter:** Ja, nun mach schon auf!
- Justus:** Ja, bin schon dabei!
Klappern
- Justus:** Zur Hälfte gefüllt.
- Peter:** Ja. Mit- mit alten Fotos und Zeitungsausschnitten.
- Justus:** Ja. Aufnahmen von Kindern, ein paar Bilder von ihren Gesichtern. Die Zeitungsberichte? **Papierrascheln, murmelt** Oh, Mann!
- Peter:** Wa- wa- wa- was- was denn?
- Justus:** Ja, so wie 's aussieht, sind all die Kinder auf den Fotos entführt worden.
- Peter:** Mach keinen Quatsch.
- Justus:** Ja! Das liegt schon einige Zeit zurück, 30 Jahre ungefähr. Alle Artikel handeln von dieser Entführungsserie. Die Reporter hatten für den Entführer schon früh einen Namen gefunden.
- Peter:** Da steht: „Der Mann ohne Augen hat wieder zugeschlagen.“

- Justus:** Der Mann ohne Augen? Eine seltsame Bezeichnung.
- Peter:** Seltsam? Also das ist nicht gerade das Wort, das mir da als erstes in den Sinn kommt.
- Justus:** Also, so interessant das auch alles ist, es stellt sich mir die Frage, warum der Einbrecher hinter dieser Kiste her war. Die Zeitungsartikel könnte er sich auch in Bibliotheken oder im Internet zusammensuchen.
- Peter:** Hm, vor 30 Jahren hat in dieser Gegend also ein- ein Kindesentführer sein Unwesen getrieben.
- Justus:** Ja. Und soweit ich es überblicken kann, haben sich die Entführungen innerhalb von zwei Jahren abgespielt.
- Peter:** Mhm.
- *Papierrascheln**
- Justus:** Wie es danach weiterging, steht hier nicht. Der Artikel mit dem jüngsten Datum beschreibt weder eine Festnahme noch sonst ein Ende der Ereignisse, was dafür spricht, dass die Kiste hier versteckt worden ist, ehe der Fall geklärt wurde. Falls überhaupt.
- Peter:** Das schmeckt mir alles gar nicht.
- Justus:** Ja. **Papierrascheln, murmelt** Laut diesem Artikel sind insgesamt sechs Kinder entführt worden. Aber alle wurden wieder freigelassen, weil der Täter sein gefordertes Lösegeld erhalten hat.
- Peter:** Hm, sechs Kinder, zwei Jungen und vier Mädchen.
- Justus:** Ja, aber in den Artikeln steht nichts über die Identität des Entführers, nur dass die Kinder unabhängig voneinander berichtet haben, dass er keine Augen hatte.
- Peter:** Ein Blinder?
- Justus:** Mehr noch! Ein Mann ohne Augen. Für die Kinder muss das ein entsetzlicher Anblick gewesen sein. Menschen verlieren sehr selten ihre Augen durch Krankheiten, eher durch Unfälle und meistens tragen sie dann Prothesen, Glasaugen.
- Peter:** Auf den Entführer traf das wohl nicht zu. Er- er zeigte seine leeren Augenhöhlen.
- Justus:** Ja, da hast du wohl recht. Und noch eins ist wichtig, die Entführten Kinder hatten immer nur den Mann ohne Augen gesehen, aber er kann nicht allein gearbeitet haben. Ohne etwas zu sehen kann er kaum der eigentliche Entführer gewesen sein. Er hatte also einen Helfer.

Peter: Ja und was machen wir jetzt?

Justus: Hm. **seufzt** Ich werde als erstes Lizas Eltern schonend beibringen müssen, dass ihre Tochter den Brand gestern verursacht hat. Und dann müssen wir unbedingt herausfinden, wie die damaligen Entführungsgeschichten ausgegangen sind.

Peter: Aber nicht ohne Bob.

Justus: Ach! Ist doch klar.

Musik

Track 5 – Entführungsoffer

- Erzähler:** Während Justus wie versprochen zu Liza und ihren Eltern ging, rief Peter Bob an und versorgte ihn mit den neusten Informationen. Der dritte Detektiv war bereits von seinem Vater aus dem Krankenhaus abgeholt worden, durfte aber wegen seiner Verletzung das Haus nicht verlassen. Und so trafen sich die drei Detektive statt in der Zentrale an diesem Abend in Bobs Zimmer. Peter stellte die Kiste, die sie aus der Carrington-Wohnung mitgenommen hatten, auf dem Tisch ab.
- *Poltern**
- Peter:** So! Das ist sie.
- Bob:** Hach, das darf doch alles nicht wahr sein, Freunde. Doch zunächst mal, Justus, wie ist denn das Gespräch mit Lizas Eltern gelaufen?
- Justus:** Naja, Liza hat sehr geweint, aber ihre Eltern haben zum Glück relativ gefasst reagiert. Ja. Trotzdem möchte ich nicht in Lizas Haut stecken.
- Peter:** Damit wäre das Thema Brandursache zumindest abgehakt. Nun aber mal zu dir, Bob. Wie geht's dir denn?
- Bob:** Ach, zum Glück alles nur halb so schlimm. Aber ich muss erstmal ein paar Tage das Bein ruhig halten und darf mich dann nur auf Krücken bewegen. Dennoch hab ich aufgrund von Peters Infos schon einige Dinge recherchiert, die unseren Fall betreffen.
- Justus:** Alle Achtung! Und was ist dabei herausgekommen?
- Bob:** Ja! Also, als erstes hab ich nach meiner Entlassung noch einmal Mrs. Carrington in ihrem Krankenzimmer besucht und sie über die aktuellen Vorkommnisse unterrichtet. Also die Sache mit Liza hab ich jedoch erstmal für mich behalten.
- Peter:** Hm, was vielleicht auch besser ist. Das sollte sie lieber von Mr. und Mrs. Hawkins erfahren.
- Bob:** Eben. Jedenfalls hat mir dann Mrs. Carrington erzählt, dass sie mit ihrem Mann bereits seit 28 Jahren in dieser Wohnung lebt. Die beiden waren damals die ersten Mieter, die in den Neubau eingezogen sind.
- Peter:** Mhm.
- Justus:** Das bedeutet, dass die Kiste mit den Kinderfotos und den Zeitungberichten wohl unmittelbar vor dem Einzug der Carringtons in ihrer Wohnung versteckt wurde.

- Bob:** Exakt. Denn als ich ihr davon berichtet hab, schien sie wirklich überrascht zu sein. Also- dennoch war sie über die Kindesentführung von damals im Bilde. Allerdings nur aus der Presse.
- Justus:** Tja, so hatte ich mir das bereits gedacht.
- Bob:** Ja und dann hat sie mir noch was **lacht** was Interessantes über Adam Quinn erzählt.
- Peter:** Ach.
- Justus:** Was?
- Bob:** Ja. Also in ihren Augen handelt es sich bei diesem Mieter um einen notorischen Lügner.
- Peter:** Wie?
- Justus:** Inwiefern?
- Bob:** Ja. Als sie von mir erfuhr, dass Quinn beabsichtigt das geamtet Haus zu kaufen, da- da lachte sie nur und klärte mich darüber auf, dass der Typ überhaupt kein Geld hätte.
- Peter:** Mhm.
- Bob:** Und sogar noch 'ne Menge offener Mietschulden begleichen müsste.
- Justus:** Das sind ja wirklich interessante Neuigkeiten, Bob.
- Peter:** Ja.
- Bob:** Ja! Und dann hab ich im Netz noch einige Recherchen angestellt, die den Mann ohne Augen betreffen.
- Peter:** Ja.
- Bob:** Der Name des Entführers lautet Paul Bronsky.
- Justus:** Ach.
- Bob:** Als Folge eines schlimmen Unfalls hatte der Mann keine Augen mehr. Bronsky was bei der versuchten siebten Entführung in Los Angeles festgenommen worden und das nur kurze Zeit nach dem Datum des letzten Zeitungsartikels in der Kiste. Damals war er 49 Jahre alt.
- Justus:** Dabei stellt sich mir weiterhin die Frage, wer der Besitzer dieser Kiste ist und warum hat er sie ausgerechnet in dieser Wohnung versteckt.
- Peter:** Ja und weshalb wollte der Einbrecher sie gerade heute an sich nehmen. Ob es dieser Bronsky selbst war?

- Bob:** Ach, was soll ein Blinder mit den Fotos seiner früheren Opfer anfangen, Peter? Ich hab noch herausgefunden, dass Bronsky damals nicht allein gearbeitet hat. Sein Komplize oder besser gesagt seine Komplizin, eine gewisse Tamara Higgins, wurde bei der versuchten siebten Entführung verhaftet. Was dann schließlich dazu führte, dass die Polizei auch Paul Bronsky erwischte.
- Justus:** Weiter, Bob!
- Bob:** Ja und diese Mrs. Higgins ist bereits vor über zehn Jahren während ihrer Haftstrafe verstorben. Bronsky aber lebt wohl noch. Zumindest hab ich nichts Gegenteiliges finden können. Allerdings steht auch nirgends zu wie vielen Jahren Gefängnis Bronsky verurteilt worden war.
- Justus:** Auf alle Fälle müsste er dann jetzt fast 80 Jahre alt sein.
- Peter:** Ja, stimmt.
- Bob:** Ich hab hier 'n Foto von ihm ausgedruckt. Es wurde damals während des Prozesses veröffentlicht.
- Peter:** Zeig mal.
- Bob:** Hier.
- Peter:** Mhm. Ein kleiner dicklicher Mann mit einem roten Zylinder und einer dunklen Sonnenbrille. Und dieser Vollbart...
- Justus:** Also diese Kiste könnte tatsächlich von Paul Bronsky stammen. Aber noch viel wichtiger ist die Frage, was damals mit den gezahlten Lösegeldern passiert ist. Außerdem müssen wir an zwei Punkten ansetzen um mehr zu erfahren. Erstens, sitzt Paul Bronsky noch im Gefängnis?
- Peter:** Ja, lebt er überhaupt noch? Wenn er nämlich vor kurzem frei gekommen wäre, dann würde das zumindest erklären, warum ausgerechnet jetzt nach fast 30 Jahren die Dinge wieder ins Rollen kommen.
- Justus:** Und zweitens sollten wir Adam Quinn genauer unter die Lupe nehmen, auch wenn er kein Brandstifter ist. Stimmt es was Mrs. Carrington sagt? Ist er ein Lügner? Und wenn ja, wieso?
- Peter:** Hm. Ich schau mir nochmal die Sachen aus der Kiste näher an.
- Bob:** Naja, außerdem steht noch im Raum, dass der Hausbesitzer Mr. Sisko gar nicht gut auf Quinn zu sprechen ist und gesagt hat, es sei ein Verbrecher, dem er nie hätte trauen dürfen.
- Justus:** Hm... Bob! Du kümmerst dich gleich morgen um den ersten Punkt auf unserer Liste.
- Bob:** Eh, ach, und wie soll ich bitte schön mehr über Paul Bronskys aktuellen Aufenthaltsort rausfinden?

- Justus:** Na, du rufst morgen Inspektor Cotta an und bittest ihn darum eine Anfrage an das Gefängnis zu stellen, in dem der Mann ohne Augen inhaftiert ist. Oder war.
- Bob:** Hm. Und warum machst du das nicht selbst?
- Justus:** Ja, weil Peter und ich in der Lage sind zu laufen und uns um Mr. Sisko und Adam Quinn zu kümmern. Letzteren müssen wir zunächst mal finden. Wahrscheinlich kampiert er irgendwo in seinem Auto, denn Geld für eine Pension scheint er ja nicht zu haben. Aber er wird hoffentlich demnächst noch einmal beim Haus auftauchen. Also warten wir dort auf ihn und sehen gleichzeitig, ob wir mit Mr. Sisko ins Gespräch kommen können.
- Peter:** Hm, richtig.
- Justus:** Du hast gar nicht zugehört, Peter. Wir haben eine extrem wichtige Lagebesprechung und du-
- Peter:** Ja und ich, ich hab etwas Wichtiges entdeckt.
- Justus:** Hä?
- Peter:** Hier, in der Kiste!
- Justus:** Worauf willst du hinaus?
- Peter:** Die Fotos! So. Schaut sie euch mal genauer an. Sechs Kinder, ja? Vier Mädchen und zwei Jungs.
- Bob:** Ja. Ach, das sind also die Entführungsoffer.
- Peter:** Hmhm. Schaut euch mal die Jungs an. Den einen kennen wir nicht.
- Justus:** Wie jetzt? Die kennen wir doch beide nicht, Zweiter.
- Peter:** Hm. Irrtum! Wir kannten ihn damals nicht als er noch ein Kind war. Aber seitdem sind fast 30 Jahre vergangen. Stellt ihn euch mal älter vor.
- Justus:** Ach, jaa... Brillante Arbeit, Peter! Wie konnten wir nur so blind sein?
- Bob:** Ich freu mich ja, dass ihr so begeistert seid, Freunde, aber mir sagt dieses Foto überhaupt nichts. Wer soll denn das sein?
- Peter:** Bob! Denk dir den Rest Babyspeck von den Wangen, stell dir sein Haar ein bisschen länger vor, mach ihn 30 Jahre älter und steck ihn in ein Rippunterhemd. Bingo! Fertig ist...
- Bob:** Mr. Adam Quinn. Mensch, ihr habt Recht. Ja! Adam Quinn war als Kind ein Opfer des Mannes ohne Augen.

Musik

Track 6 – Glasaugen

- Erzähler:** Am nächsten Nachmittag klingelten Justus und Peter an Mr. Quinns Wohnungstür. Doch, wie erwartet, öffnete niemand. Die beiden beschlossen sich draußen vor dem Haus auf die Lauer zu legen und versteckten sich hinter einer Hecke. Sie stellten sich auf eine lange Wartezeit ein. Doch als die Dunkelheit hereingebrochen war, mussten sie davon ausgehen, dass Adam Quinn wohl kaum noch auftauchen würde.
- Justus:** Ach, tja. Das können wir wohl zumindest für heute vergessen.
- Peter:** Hmh. Sieht so aus. Aber immerhin konnte Bob vermelden, dass uns Cotta mit Bronsky weiterhelfen wird.
- Justus:** Ja, aber vor morgen Nachmittag sollten wir nicht mit einem Ergebnis rechnen. Und außerdem-
- Peter:** Just!
- Justus:** Ja!
- Peter:** Da ist jemand!
- Justus:** Wo?
- Peter:** Ein Stück hinter meinem Auto.
- Justus:** Ah. Peter, wir sind zwar am Rand von Rocky Beach, aber warum sollte hier niemand unterwegs sein.
- Peter:** Ach. Zwei Gestalten gehen zu meinem Wagen.
- Justus:** Stimmt.
- Peter:** Die laufen direkt darauf zu. Sie bleiben stehen. Und-
- Justus:** Das gibt's doch gar nicht. Ha! Das kann doch nicht sein!
- Peter:** Der eine Mann trägt eine dunkle Sonnenbrille, einen roten Zylinder und hat einen Blindenstock. Paul Bronsky.
- Justus:** Ja.
- Peter:** Das ist der Mann ohne Augen. Genau wie auf dem Foto, das Bob ausgedruckt hat.
- Justus:** Bronsky war damals fast 50, das heißt jetzt müsste er nahezu 80 Jahre alt sein. So sieht er aber nicht aus, oder?
- Peter:** Die andere Person trägt eine Strumpfmassage. Könnte das unser Einbrecher sein? Was wollen die bei meinem Auto?

- Justus:** Komm! Wir gehen hin!
- Peter:** Bist du wahnsinnig? Die könnten doch-
- Justus:** Doch!
- *Rascheln von Gebüsch, Schritte**
- Mann:** Da seid ihr ja, ihr Narren. Versteht ihr denn nicht, dass die Zeit brennt? Verschwindet! Und kommt nie wieder zurück!
- *Schritte**
- Peter:** Was haben Sie denn da mit Farbe auf mein Rückfenster gesprüht? „Die Zeit brennt? Verschwindet!“
- Justus:** Wer sind Sie?
- Mann:** Erkennst du mich denn nicht?
- Justus:** Sie sind nicht Paul Bronsky! Er wäre viel älter.
- Mann:** So? **lacht** Dann wird ich mal meine Brille abnehmen.
- Peter:** Ja und jetzt? Ich meine, was soll das?
- Vermummte:** Ihr wisst gar nichts. Verschwindet von hier! Denn dies ist Paul Bronsky. Ein Toter altert nicht.
- Mann:** **lacht**
- Peter:** Just! Just, er nimmt seine Augen heraus.
- Justus:** Glasaugen, aber -
- Vermummte:** Verschwindet jetzt! Und ihr kehrt nie wieder hierher zurück. Klar? Mr. Bronsky mochte es schon zu Lebzeiten nicht, wenn sich ihm irgendwer in den Weg stellt.
- *Schritte**
- Justus:** Ah!
- Peter:** Eine Pistole!
- Vermummte:** Ihr habt die Wahl! Zieht euch zurück oder ihr werdet für immer verschwinden. Das alte Versteck der entführten Kinder wartet schon seit 30 Jahren auf neue Gäste.
- *Schritte**

Justus: Das waren sie. Und wir haben sie so einfach entkommen lassen. Ich muss zu meinem Bedauern zugeben, dass auch mich die Erscheinung dieses augenlosen Mannes kurzfristig außer Gefecht gesetzt hat.

Peter: Ja. Mir zittern immer noch die Knie.

Justus: Jedenfalls sind sie weg und wir haben uns nicht mal das Autokennzeichen gemerkt!

Peter: Du hast Nerven. Wie denn, wenn gerade ein Typ mit Strumpfmaske mit einer Pistole auf uns zielt?

Justus: Ist dir nicht aufgefallen, dass das gar kein Mann war, Peter?

Peter: Wie jetzt? Du, du- du meinst, das war 'ne Frau?

Justus: Auch wenn sie nicht gerade ein Bikinifigur hatte, die Stimme war unverkennbar weiblich. „Die Zeit brennt.“

Peter: Ja.

Justus: Eine seltsame Aussage. Aber beides spielt in unserem Fall eine große Rolle. Das Brenne verweist auf das Feuer und die Zeit auf die Vergangenheit.

Peter: Hm, einen echten Sinn ergibt das trotzdem nicht.

Justus: Noch nicht. Aber wir werden es herausfinden. Jetzt verständigen wir erst einmal Bob und informieren ihn über die neusten Vorkommnisse.

Peter: Mhm, und dann?

Justus: Fahren wir nach Hause und treffen uns morgen bei unserem Dritten zu einer weiteren Besprechung.

Musik

Track 7 – Kieselsteinchen 06

Türknaarren

- Peter:** Hallo!
- Justus:** Hi, Bob!
- Bob:** Ach Mensch, da seid ihr ja endlich! Ich hab interessante Infos für euch.
- Justus:** Und die wären?
- Bob:** Setzt euch doch erstmal hin.
- Peter:** Na, jetzt schieß schon los.
- Bob:** Also! Ich hab gestern Nacht noch im Internet recherchiert um allen Hinweisen auf die entführten Kinder nachzugehen. Und dabei bin ich auf der Homepage von jemandem gelandet, der behauptet, dass er selbst als Kind entführt worden sei.
- Justus:** Ach! Ja, und weiter?
- Bob:** Er hat auf seiner Seite ein Diskussionsforum, in dem er anderen Betroffenen angeboten hat sich miteinander auszutauschen und dabei bin ich- der Wahnsinn. Hier, seht's euch an den Beitrag einer Userin mit dem Nickname- hier- freudenreiches Kieselsteinchen 06 gestoßen.
- Peter:** **lacht**
- Justus:** Moment. Da steht: „Ich war damals beim Prozess gegen Bronsky dabei, war selbst eins der Opfer, das letzte um genau zu sein. Nach mir wollte er nur noch ein weiteres Kind entführen und dann aufhören. Hatte genug Geld zusammen, hat er gesagt. Er wollte sich mit seiner Komplizin Tamara Higgins ein Haus kaufen. Dort wollten die beiden sich dann zur Ruhe setzen. Doch dann sind sie erwischt worden.“
- Bob:** Jetzt wissen wir schon mal, Paul Bronsky und seine Komplizin Tamara Higgins, die waren ein Liebespaar.
- Peter:** Hm.
- Bob:** Sie wollten sich damals zusammen ein Haus kaufen. Kurz bevor sie geschnappt wurden.
- Justus:** Und weiter?
- Bob:** Ja, überleg doch mal, Erster. Die beiden wollten sich mit dem Lösegeld ein Haus kaufen! Sie müssen aber auch das übrige Geld loswerden um keine Spuren zu hinterlassen. Also brauchen sie ein gutes Versteck dafür. Sie

schleichen in das Haus, dass sie kaufen wollen, ein Neubau, in dem noch niemand wohnt und der sicher auch nicht bewacht gewesen ist.

- Peter:** Ja.
- Bob:** Sie verstecken die Kiste dort, wo sie später einziehen und ihre Beute und ihre Unterlagen in aller Ruhe aus dem Versteck holen können. Ja, kapiert?
- Justus:** Du meinst?
- Bob:** Es handelt sich um das Haus, in dem es jetzt gebrannt hat.
- Justus:** Ha.
- Bob:** Natürlich fehlen uns die Beweise, aber ich halte diese Theorie für sehr wahrscheinlich. Jedenfalls sind vor 28 Jahren nach der Verhaftung statt des sauberen Pärchens Bronsky und Higgins dann die Carringtons eingezogen. Ohne zu wissen, dass es unter ihrem Kamin ein Geheimversteck gibt.
- Peter:** Ja, aber warum befand sich dann kein Geld in der Kiste?
- Bob:** Ja, das finden wir auch noch raus. Auf jeden Fall hab ich mir gestern Nacht ein neues Profil für dieses Forum angelegt und unser Kieselsteinchen 06 angeschrieben mit der Bitte sich dringend unter meiner Handynummer zu melden.
- Peter:** Wie? Meinst du wirklich, da wird sich jemand melden?
- Bob:** Ja, ok, große Hoffnung hab ich nicht. Aber ich hab Kieselsteinchens Weg weiter im Netz verfolgt, Freunde, und dabei bin ich auf einen Artikel gestoßen, der zehn Jahre nach den Vorfällen über die Entführungsoffer von damals berichtet.
- Peter:** Aha.
- Justus:** Und?
- Bob:** So. Jetzt seht mal her. Drei verbergen sich hinter falschem Namen. Doch die anderen drei Opfer, die nennen ihre echten Namen. Adam Quinn taucht allerdings nicht auf. Es handelt sich um drei Frauen. Da haben wir eine Gatha Mascle, von der er sonst keine Spuren im Netz gibt. Eine Britney Rogers, die ist Oberinspektorin geworden, dennoch verliert sich ihre Spur. Und jetzt- der Hammer- jetzt kommt's, Leslie Louge. Sie hat mit 25 Jahren geheiratet und den Doppelnamen Louge-Smith angenommen.
- Justus:** Ach.
- Peter:** Ja und was ist jetzt der Clou an der Sache.
- Bob:** Ja, sie kam wegen kleinerer Verbrechen mehrmals mit dem Gesetz in Konflikt, was dazu führte, dass ihr Mann sich von ihr scheiden ließ. Und das alles wurde

bekannt, weil sie unter ihrem Doppelnamen ein wenig beachtetes Buch mit dem Titel „Entführt – Mein Leben im Schatten des Dramas“ veröffentlicht hatte. Und in dem erzählt sie von dem traumatischen Erlebnis ihrer Kindheit sowie von ihrer Karriere als Kleinkriminelle.

Peter: Ja, ehm, ich versteh immer noch nicht so richtig, was-

Bob: Leslie Louge-Smith ist wie Quinn ein Entführungsoffer des Mannes ohne Augen. Und ich herausgefunden, dass ausgerechnet diese Frau, kurz nach Adam Quinn, nach Rocky Beach gezogen ist.

Peter: Ach.

Justus: Ausgezeichnet, Bob! Dieser Spur müssen wir unbedingt nachgehen.

Bob: Ja.

Handyklingeln

Bob: Moment.

Reißverschlussgeräusch

Bob: Das ist Inspektor Cotta. Ich schalte auf mithören, Freunde.

Peter: Ja.

Bob: Inspektor Cotta! Ja, gut, dass Sie anrufen. Sagen Sie, haben Sie etwas über Bronsky rausgefunden?

Inspektor Cotta: Also, Bob, macht euch das nicht zur Gewohnheit, aber diesmal kann ich weiterhelfen.

Bob: Ha...

Inspektor Cotta: Hör zu. Paul Bronsky, der Mann ohne Augen, ist tot.

Bob: Ach. Ah, das dacht' ich mir, ja.

Inspektor Cotta: Er ist vor knapp einem Monat gestorben, im Gefängnis.

Bob: Wissen Sie vielleicht, ob er Erben hatte.

Inspektor Cotta: Darüber ist mir nichts bekannt. Aber ich habe in Erfahrung bringen können, dass Mr. Adam Quinn ihn kurz vor seinem Tod im Gefängnis besucht hat.

Bob: Ach. Wirklich?

Inspektor Cotta: Aber der Hintergrund seines Besuches ist nicht bekannt und weitere Informationen hab ich nicht. Ich wüsste dennoch gern **Alarm im Hintergrund** Da geht ein Notruf ein, ich muss Schluss machen.

Bob: Ja, ok.

Inspektor Cotta: Aber wir sprechen später, ja?

Bob: Ach, was sagt ihr dazu Freunde?

Justus: Der Fall wird immer verworrener. Aber jetzt solltest du uns erstmal die Adresse von dieser Leslie Louge-Smith mitteilen, Bob. Peter und ich werden dieser Lady ein wenig auf den Zahn fühlen.

Bob: Ok, kein Problem. **Einsetzende Musik** Schreib ich euch auf, warte mal. Ok, hier.

Musik

Track 8 – Puzzleteile

- Erzähler:** Kurze Zeit später schlenderten Justus und Peter wie zwei harmlose Spaziergänger durch eine ruhige Wohnstraße von Rocky Beach. Sie steuerten auf einen unauffälligen Flachdachbungalow zu.
- *Klingeln* *Schritte, Türklinke**
- Leslie Louge Smith:** Ja?
- Justus:** Entschuldigen Sie die Störung, Mrs., wir führen eine Umfrage durch. Es geht um die verschiedenen Wohngebiete in Rocky Beach. Hätten Sie kurz Zeit uns ein paar Fragen zu beantworten?
- Leslie Louge Smith:** Eine Frage ist ok und zwar die, die du mir gerade gestellt hast. Nein, ich hab eine Zeit und nun verschwindet!
- Peter:** So einfach ist das leider nicht, ja? Mein Freund hat Ihnen nicht die Wahrheit gesagt. Denn eigentlich wollten wir aus einem ganz anderen Grund zu Ihnen, Mrs. Louge Smith.
- Leslie Louge Smith:** Warum betonst du meinen Namen so seltsam?
- Justus:** Wir haben Ihr Buch gelesen. Die Geschichte Ihrer Entführung. Das fanden wir interessant.
- Leslie Louge Smith:** Habt ihr das Buch hier? Wollt ihr ein Autogramm?
- Peter:** Ich hätte da noch einen anderen Vorschlag. Wir lassen die Schauspielerei und Sie sagen uns, was es mit der Kiste auf sich hat, die Paul Bronsky damals versteckt hat. Wollen Sie die Kiste? Wir haben sie. Und nur wir wissen, wo sie ist.
- Leslie Louge Smith:** Aber..., ich...
- Justus:** Sie haben uns gestern Nacht bedroht. Doch wir legen keinen Wert darauf Anzeige zu erstatten. Viel wichtiger ist uns-
- Leslie Louge Smith:** Anzeige erstatten?! Jetzt passt mal auf!
- Justus:** Oh!
- Peter:** Oh!
- Leslie Louge Smith:** Hände hoch!
- Adam Quinn:** Lass das, Leslie!
- Peter:** Mr. Quinn!
- Adam Quinn:** Da habt ihr uns also gefunden, Jungs. Ihr macht eurem Ruf als Detektive wirklich alle Ehre.

- Justus:** Sie wissen, wer wir sind?
- Adam Quinn:** Drei Jungs, die ganz unauffällig sehr gezielte Fragen stellen. Die einen Einbrecher verfolgen und dabei einige tollkühne Risiken eingehen. Wenn man hier in Rocky Beach ein wenig herumfragt, erfährt man schnell, wer ihr seid. Die drei Fragezeichen. Und Leslie und mich habt ihr nun auch entlarvt.
- Peter:** Ja, aber-
- Adam Quinn:** Nur kann ich nicht mit einem großen Verbrechen dienen. Hm. Ja, Leslie ist eingebrochen, das stimmt. Aber sie hat nichts gestohlen. **lacht** Dass ihr ausgerechnet vorm Haus aufgetaucht seid, als Leslie oben war, hat mich ganz schön Nerven gekostet. Und dass ihr dann auch noch direkt in Carringtons Bude gestiefelt seid und Leslie dort erwischt habt.
- Justus:** Tja
- Adam Quinn:** Die Sache gestern Abend hat Leslie inszeniert, damit ihr euch verzieht und wir...
- Justus:** Ja? Weiter, Mr. Quinn.
- Leslie Louge Smith:** Adam, warum erzählst du den Jungs das alles?
- Adam Quinn:** Wir hätten sie gleich engagieren sollen, Leslie. Mit ihrer Hilfe können wir das Rätsel um Bronskys Lösegeld vielleicht lösen.
- Leslie Louge Smith:** Hm. Also gut. Kommt rein.
- Peter:** Aha.
- Justus:** Danke.
Schritte
- Adam Quinn:** Setzt euch doch.
- Justus:** Mhm.
- Peter:** Danke.
Schritte
- Adam Quinn:** Wir erzählen euch alles. Von Anfang an.
- Justus:** Einiges wissen wir ja schon. Sie wollen die damals verschwundene Beute der Entführer finden. Sie haben gehofft, dass sie in der Kiste unter den Bodenbrettern der Carringtons steckt.
- Adam Quinn:** Aber da war sie nicht.
- Peter:** Ja. Sie hätten eh kein Geld darin gefunden. Denn in der Kiste waren nur Zeitungsartikel und Fotos.

- Justus:** Aber das wissen Sie ja offensichtlich. Die Frage ist nur, woher?
- Adam Quinn:** Durch eine Wanze. Hm, die habe ich in Carringtons Wohnung deponiert, nachdem ihr Leslie da überrascht habt.
- Peter:** Ja, stimmt. Sie kamen dazu kurz nachdem Bob gestürzt war.
- Adam Quinn:** Und konnte so später mithören, wie ihr die Kiste rausgeholt und geöffnet habt.
- Peter:** Mhm. Woher wussten Sie überhaupt von dem Versteck unter dem Kamin.
- Adam Quinn:** Ich habe mich stets über Bronsky auf dem Laufenden gehalten. Ich konnte die Entführung mein ganzes Leben lang nicht vergessen. Ich hatte immer Angst abends allein nach draußen zu gehen. Das... das wollte ich nicht mehr, versteht ihr? Als ich dann hörte, dass Bronsky krank ist und sterben wird, habe ich ihn im Gefängnis besucht.
- Justus:** Und weiter?
- Adam Quinn:** Ich wollte Frieden mit ihm schließen, das alles endlich hinter mir lassen. Und wisst ihr was? Er hat mir plötzlich leid getan. Ein alter, einsamer Mann. Als ich mit ihm sprach, entschuldigte er sich bei mir und ich glaube, dass er es ehrlich meinte. Und dann verriet er mir, dass er die Kiste mit der Sammlung und dem Geld in diesem Haus versteckt hat.
- Justus:** Mit dem Geld? Er sagte, die Beute sei auch in der Kiste?
- Adam Quinn:** Ja! Doch das war offenbar gelogen. Ein letzter Streich eines alten Mannes.
- Justus:** Aber warum sind Sie nicht einfach zur Polizei gegangen? Oder haben den Carringtons davon erzählt? Nichts wäre einfacher gewesen als dass sie nachschauen.
- Peter:** Weil er das ganze Geld nur für sich haben wollte, Justus, das liegt doch auf der Hand!
- Adam Quinn:** Leider muss ich das zugeben. Einmal hat mich Mrs. Carrington dabei erwischt, wie ich mich während eines Besuchs bei ihr an ihrem Kamin zu schaffen machte. Da erfand ich das Märchen, dass ich mir alles anschauen will, weil mir das Haus so gut gefällt und ich es kaufen will. Danach kam ein zum anderen. Wir stritten uns und ich verzweifelte. Ich wusste nicht, was ich tun sollte.
- Leslie Louge Smith:** Hm. Also hat er sich an mich gewandt.
- Justus:** Ach. Weil er mit Ihnen und den anderen Entführungsoffern ohnehin in losem Kontakt stand. Und weil er wusste, dass Sie in der Vergangenheit einige Gaunereien begangen hatten. Also vielleicht eher einen Einbruch durchführen könnten als er.
- Adam Quinn:** Genauso war es. Von Leslie stammt auch die Wanze, mit der ich euch dann belauscht hab. Leslie hat immer noch gewisse Beziehungen. Sie hat auch den

Kontakt mit dem augenlosen Mann hergestellt, mit dessen Hilfe wir euch gestern bedroht haben.

Leslie Louge Smith: Ein Schauspieler. Er hat sonst nichts mit der ganzen Sache zu tun.

Peter: Ein Schauspieler?

Justus: Und, äh, der Hausbesitzer, Mr. Sisko? Wir haben in Erfahrung gebracht, dass Sie sich mit ihm über Geld gestritten haben.

Adam Quinn: **aufbrausend** Ach! Dabei ging es um eine fällige Miete, die ich nicht gleich bezahlen konnte. Der Kerl kann mich nicht ausstehen. Wahrscheinlich hat er sogar gedacht, ich hätte den Brand gelegt. In seinen Augen bin ich eh ein Krimineller.

Justus: Ist ja gut.

Peter: Und, und was hat es mit dem merkwürdigen Spruch auf sich, den Sie auf meine Heckscheibe geschmiert haben? Die Zeit brennt? Was soll das bedeuten?

Leslie Louge Smith: Nichts. Nur ein mysteriöser Spruch. Er sollte euch erschrecken.

Peter: Aha. Sie scheinen ja geradezu ein Faible für dramatische Inszenierungen zu haben. Schauspieler, mysteriöse Sprüche, naja. Aber dann wäre ja jetzt alles geklärt, oder?

Adam Quinn: Bis auf eins. Wo ist das Geld? Ob Bronsky mir da im Gefängnis tatsächlich ein Lügenmärchen aufgetischt hat? Aber es wirkte so echt. Er schien wirklich erleichtert darüber, nun mit ruhigem Gewissen sterben zu können.

Justus: Hm, wir werden die Spur weiter verfolgen. Das Haus und die Kiste bilden eine Sackgasse, demnach müssen wir woanders ansetzen.

Adam Quinn: Woran denkst du dabei, Justus?

Justus: Sie beide kennen sich mit allem, was den Fall Bronsky angeht, recht gut aus. Etwas, was Sie, Mrs. Louge Smith, in der Nacht gesagt haben, bringt mich auf eine Idee. Sie kennen einen Ort, an dem sich der Mann ohne Augen damals bewiesenermaßen lange und oft aufgehalten hat. Dort sollten wir uns umschauen.

Leslie Louge Smith: Und wo ist das?

Justus: Sie haben es selbst gesagt. „Das alte Versteck der entführten Kinder wartet seit langem auf neue Gäste.“ Also gehen wir dorthin. Sie wissen doch, wo es ist, oder?

Leslie Louge Smith: Naja, ich – natürlich.

Musik

Track 9 – Im Lichte der Wahrheit

- Erzähler:** Paul Bronsky hatte die entführten Kinder in einem stillgelegten Fabrikgelände in Los Angeles gefangen gehalten. Das Gelände gab es immer noch, aber es war inzwischen ziemlich heruntergekommen. Als Mrs. Louge Smith ihren Wagen vor dem eingesunkenen Maschendrahtzaun parkte, war es bereits dunkel.
- *Motorengeräusche**
- Justus:** Finden Sie den genauen Ort wieder, Mrs. Louge Smith?
- Leslie Louge Smith:** Keine Sorge. Ich war damals öfter für Recherchen hier, als ich das Buch geschrieben habe. Ah... dort! Das Haus neben dem Betonmischer ist es.
- *Schritte**
- Adam Quinn:** Ach, das ist wirklich nichts für mich. Ich bewundere dich, Leslie, dass du das kannst.
- Leslie Louge Smith:** Adam, es ist fast 30 Jahre her. Vergiss es endlich. Es ist ein Ort wie jeder anderen, die Beklemmung entsteht nur in deinem Kopf.
- Justus:** Außerdem haben Sie sich mit Mr. Bronsky vor dessen Tod versöhnt, Mr. Quinn. Alles ist in Ordnung.
- Adam Quinn:** Detektiv und Psychologe. Du hast eine große Zukunft vor dir, Junge.
- Peter:** **flüsternd** Was ist eigentlich dein Plan, Justus?
- Justus:** Ich hoffe darauf, dass es in dem Gebäude irgendeine Spur gibt. Einen Hinweis. Irgendetwas, das Bronsky hinterlassen hat. So richtig glaub ich auch nicht daran, wenn ich ehrlich bin. Irgendwo müssen wir aber ansetzen.
- Leslie Louge Smith:** Dann lasst uns jetzt reingehen.
- Peter:** Gut.
- Justus:** Ja.
- *Musik, Kettengerassel, Türknarren, Schritte**
- *Musik**
- Erzähler:** Zu Hause in seinem Zimmer hätte Bob am liebsten an den Fingernägeln gekaut. Er fühlte sich elend. Zum Nichtstun verdonnert zu sein war schrecklich. Er wollte handeln! Irgendetwas zur Lösung des Falles beitragen. Zwar hatte ihn Justus gerade angerufen und ihm die neuen Informationen über Adam Quinn und Mrs. Leslie Louge Smith mitgeteilt, doch über den Verbleib des verschwundenen Lösegelds konnte auch er sich keinen Reim machen.
- *Handyklinglein** Das Klingeln des Handys riss Bob aus seinen Gedanken.

- Bob:** Ja, Bob Andrews hier.
- Anruferin:** Hallo. Mein Name ist Britney Rogers.
- Bob:** Britney Rogers? Moment mal, äh, der Name sagt mir doch irgendwas.
- Anruferin:** Nun ja, aber du kennst mich unter einem anderen Namen.
- Bob:** Ah, Freudenreiches Kieselsteinchen?
- Anruferin:** Mhm. Albern, ich weiß.
- Bob:** Vielen Dank, dass Sie sich bei mir melden.
- Anruferin:** Deine Nachricht hat mich neugierig gemacht. Der Mann ohne Augen. Wie kommst du auf diese alte Geschichte?
- Bob:** Ja. Also. Meine Freunde und ich, wir betreiben ein Detektivbüro und sind in einem Haus auf eine alte Kiste von Mr. Bronsky gestoßen. Und in der befanden sich eine Menge Zeitungsartikel über die damaligen Entführungsfälle und ein paar Kinderfotos.
- Anruferin:** Das ist interessant.
- Bob:** Deshalb haben wir inzwischen zu zwei ehemaligen Entführungsoptionen Kontakt aufgenommen. Oder mit dreien, wenn ich Sie dazu zähle.
- Anruferin:** Ich arbeite inzwischen in New York bei der Polizei und als ich hier anfang, hab ich mir die alten Akten im Fall „Mann ohne Augen“ schicken lassen. Ich wollte das alles noch einmal aufrollen, aber meine Vorgesetzten haben mich nicht unterstützt. Schade drum. Denn das verschwundene Lösegeld, ja, das hätten alle gern gefunden.
- Bob:** Sagen Sie, Mrs. Rogers, kennen Sie Adam Quinn und Leslie Louge-Smith näher?
- Anruferin:** Naja, wir haben uns einige Male getroffen. Ach, Adam ist eine Seele von Mensch. Aber Leslie, hm, ich weiß nicht. Das ist vielleicht nicht schön, wenn ich das über meine alte Leidensgenossin sage, aber ich habe ihr nie so richtig vertraut. Eine ziemlich undurchsichtige Person, wenn du mich fragst.
- Bob:** Hm. Ah, nie so richtig vertraut. Aber Moment mal, ja, doch!
- Anruferin:** Wie bitte?
- Bob:** Das muss es sein!
- Anruferin:** Was hast du denn plötzlich?
- Bob:** Ehm, bitte nehmen sie's mir nicht übel, Mrs. Rogers, aber kann ich sie- kann ich sie später nochmal zurückrufen?
- Anruferin:** Aber ja.

- Bob:** Ihre Nummer habe ich ja auf meinem Display. Ich- ich muss jetzt ganz dringend meine Freunde anrufen.
- Anruferin:** Äh, kein Problem. Bis später dann.
- Bob:** Ja. Danke. **einsetzende Musik** Ha, ok.
Musik, Schritte, Telefonklingeln
- Justus:** Bob! Was gibt's?
- Bob:** Justus, bist du allein?
- Justus:** Wir sind in dieser alten Fabrik und suchen nach Hinweisen.
- Bob:** Kann Leslie dich hören?
- Justus:** Warum?
- Bob:** Nochmal, kann Leslie dich hören?
- Justus:** Nein! Ich befinde mich grad im Obergeschoss. Die anderen suchen unten.
- Bob:** Gut, dann hör mir genau zu, Justus.
- Justus:** Ja.
- Bob:** Ich glaube, sie hat das Geld.
- Justus:** Was?
- Bob:** Ja! Sie hat uns alle reingelegt, einschließlich Mr. Quinn.
- Justus:** Was?
- Bob:** Ja, als wir sie beim Einbruch erwischt haben, da war sie nicht kurz davor die Kiste zu finden, sondern sie hatte sie bereits gefunden und wieder zurückgestellt.
- Justus:** Aber...
- Bob:** Sie hat das Geld heraus genommen und Adam Quinn gegenüber behauptet, sie hätte die Kiste nicht gefunden.
- Justus:** Deshalb war die Kiste nur zur Hälfte gefüllt, weil Leslie das ganze Geld gestohlen hat.
- Bob:** Richtig!
- Justus:** Und sie hat Adam Quinn nichts gesagt, weil sie es für sich allein behalten wollte.
- Leslie Louge Smith:** Genau so ist es, Dicker!

- Justus:** Hm? **laute Geräusche, dumpfes Klopfen** Aahh, uh
- Peter:** **Stimme entfernt** Justus, was ist los? Ist dir was passiert?
- Justus:** **stöhnt*, *nähernde Schritte**
- Peter:** Justus, du blutest ja! Was ist passiert?
- Justus:** Schnell! Leslie will durchs Fenster abhauen. Halt sie auf, Peter!
Schritte, dumpfes Aufprallgeräusch
- Peter:** Zu spät sie ist schon runter gesprungen.
- Justus:** Sie hat das Geld. Hinterher!
- Peter:** Worauf du dich verlassen kannst.
dumpfe Geräusche, Schritte
- Peter:** Bleiben Sie stehen! Leslie! Sie haben eh keine Chance! **Schritte, Stöhnen**
- Leslie Louge Smith:** Lass mich los, du! **Kampfgeräusche**
- Peter:** Her mit der Pistole! **Kampfgeräusche** Sehr gut, sehr gut.
- Adam Quinn:** Leslie!
- Leslie Louge Smith:** Adam! Die Jungs sind total verrückt geworden. Hilf mir!
- Adam Quinn:** Halt einfach die Klappe! Justus hat mir gerade gesagt, was du getan hast. Die Polizei ist bereits verständigt.
Schritte
- Justus:** Ja, so ist es. Inspektor Cotta wird gleich hier sein.
- Peter:** Kann mir jetzt mal wer sagen, was hier los ist? Was- Was soll'n das heißen „Leslie hat das Geld“? Wo war es denn?
- Justus:** Bob hat es herausgefunden, Zweiter, es war in der Kiste, genau wie der Mann ohne Augen es behauptet hat. Wo denn auch sonst?
- Peter:** Aber... das- das versteh ich nicht. Wie? In der Kiste? Natürlich... In der Kiste!
- Adam Quinn:** Beim Einbruch hat sie das Geld an sich genommen, die Kiste zurückgelegt und mir später gesagt, sie hätte sie nicht gefunden, da ihr sie vorher erwischt habt. Wenn ihr nicht gekommen wärt, Jungs, hätte sie wahrscheinlich einfach behauptet, die Kiste wäre gar nicht da gewesen.
- Justus:** Ein fast perfekter Plan. Niemand hätte davon erfahren, dass überhaupt etwas gestohlen wurde. Das Geld war ja seit 30 Jahren verschwunden. Jedenfalls kam Bob auf diese Idee und hat mir davon am Handy erzählt und ich war so blöd

alles zu wiederholen, weil ich dachte Leslie kann mich nicht hören. Aber die Wände in dem alten Haus sind ganz schön dünn und im Lichte der Wahrheit zeigte sie dann ihr wahres Gesicht.

Adam Quinn: Im Lichte der Wahrheit? Das klingt ja beinah wie ein Gedicht. Detektiv, Psychologe, jetzt auch noch Dichter. Ich bin beeindruckt, Justus.

Justus: Naja... **lacht**

Musik